

Milchsterilisirung ist die Hauptgefahr, welche künstlich ernährten Kindern droht: Einführung von krankheiterregenden Mikroorganismen durch die Milch in den kindlichen Körper, vollkommen angeschlossen. (Die Post.)

Bücherschau.

William Marshall, Die Tiefsee und ihr Leben. Leipzig, 1888. Ferdinand Hirt & Sohn. Preis 7,50 Mk., geb. 9 Mk.

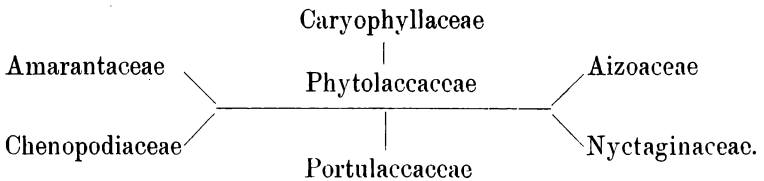
Einen ganz besonderen Reiz hat auf den Menschen stets die Erforschung gerade derjenigen Theile unseres Erdballes gemacht, welche ihm am schwersten zugänglich waren, wie die Polargegenden, die höchsten Spitzen der Gebirge, das Innere Afrikas und die Tiefen der Oceane. Während aber die Erforschung der Pole und vieler Hochgebirge auch jetzt noch dem strebenden Menschengenossen vorbehalten ist, wurde bekanntlich das räthselhafte Dunkel, welches vor einigen Jahrzehnten noch über Inner-Afrika schwebte, durch unermüdlche, thatkräftige Pioniere der Wissenschaft erhellt und auch die ewig dunkle Tiefsee hat seit etwa 20 Jahren ihre Geheimnisse dem Forscherauge des Menschen nicht mehr verschliessen können. Dem Fachmanne war seit der so erfolgreichen Expedition des „Challenger“ durch die Herausgabe der bereits 25 Bände betragenden „Reports of the scientific Resultats of the exploring Voyage of H. M. S. Challenger“ eine reiche Quelle der Belehrung über das Leben der Tiefsee geboten und sowohl Franzosen, wie Engländer hatten in Filhol's „La vie au fond de la mer“ und in Wyville Thomson's „The depths of the sea“ auch für den Laien verständliche Wiedergaben der wissenschaftlichen Forschungen nach dieser Richtung, während ein solches Buch in Deutschland fehlte. Sehr dankenswerth war es daher, dass der an der Leipziger Universität wirkende Prof. Marshall ein solches zu schreiben unternahm, umso mehr, da derselbe neben den gründlichsten Vorkenntnissen auch die in Deutschland leider noch immer ziemlich seltene Gabe besitzt, streng wissenschaftliche Thatsachen in einer gemeinverständlichen und wohlgefälligen Sprache dem Leser vorzuführen.

Marshall's mit über 100 guten Holzschnitten geschmücktes Buch zerfällt in zwei Haupttheile: 1) Tiefseekunde und 2) Das Thierleben der Tiefsee. Die erste schildert uns die Tiefe des Meeres und die Lotapparate, die Bodenbeschaffenheit des Meeres, Tiefseethermometer und Temperaturen, Druck- und Lichtverhält-

nisse in der Tiefsee und die Chemie des Tiefwassers. Der zweite Theil behandelt den Fang der Tiefseethiere und die Apparate, die Anpassungen der Thiere an die Tiefsee, sowie deren Herkunft und Verbreitung. Zum Schlusse werden die der Tiefe eigenthümlichen Thierklassen der Reihe nach besprochen.

Aus dem reichen Inhalt des interessanten Buches drucken wir p. 100 den Passus über die Seitenlinie der Fische ab; vielleicht veranlasst die Lectüre dieser wenigen Zeilen den Leser, sich eingehender mit dem Studium des genannten Werkes selbst zu befassen und wir sind überzeugt, dass er es nur mit Befriedigung wieder aus der Hand legen wird. Huth.

Engler und Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien. Leipzig, 1889. Wilhelm Engelmann. — Nachdem wir vor Kurzem die Fertigstellung des II. Theiles dieses wichtigen botanischen Lehrbuches anzeigten, können wir heut wieder die Beendigung einer weiteren Abtheilung des III. Theiles konstatiren. In der 33. Lieferung findet nämlich diejenige Gruppe ihren Abschluss, welche die von **A. Heimerl** bearbeiteten Phytolaccaceae und Nyctaginaceae, sowie die von **F. Pax** behandelten Aizoaceae, Portulacaceae und Caryophyllaceae umfasst. Die verwandtschaftlichen Beziehungen dieser Familien stellt Pax auf pg. 68 folgendermassen schematisch dar:



Leider verbietet uns der Raum, die nähere Begründung dieser Verwandtschaftstafel hier wiederzugeben und wir müssen deshalb schon auf das Originalwerk hinweisen, welches hoffentlich bald in keiner fachmännischen Bibliothek mehr fehlen wird. — In der 34. Lief. findet sich eine von **E. G. O. Müller** und **F. Pax** angefertigte, sehr eingehende Bearbeitung der Cucurbitaceae. Da die Verfasser in der Deutung des Andröceum mehrfach von ihren Vorgängern abweichen und die Eintheilung der Familie bei ihnen in erster Linie auf der Beschaffenheit desselben beruht, „welches innerhalb der Familie eine fast ununterbrochene Kette immer komplizirter werdender Verhältnisse zur Anschauung bringt“, so weicht natürlich auch ihre Gruppierung der Tribus resp. der Subtribus mehrfach von derjenigen Bentham-

Hooker's, sowie der durch A. Cogniaux in A. und C. De Candolle's „Monographiae Phanerog.“ aufgestellten Eintheilung ab. Huth.

Lothar Meyer und Seubert, Das natürliche System der Elemente. Leipzig. Breitkopf & Härtel.

Den Lesern der „Monatl. Mitth.“ ist das von Lothar Meyer und Mendelejeff begründete „natürliche System der Elemente“ aus der Darstellung des Ref. bekannt, die sich im zweiten Bande pg 98 ff. derselben findet. Dasselbst hatte ich die Ergebnisse der Forschungen der beiden genannten Chemiker graphisch durch eine doppelte Planspirale darzustellen gesucht. Die nunmehr von Meyer und Seubert angefertigte einfache Spirale bringt dasselbe System in einer Art zur Darstellung, die sich besonders zu Demonstrationszwecken eignet. Vier mit sehr grossen und fetten Typen gedruckte Tafeln können nach einer beigefügten Beschreibung so auf einen über meterhohen Cylinder, den jeder Buchbinder anfertigen kann, geklebt werden, dass die ganze Reihe der Atomgewichte vom Lithium bis zum Uran eine ununterbrochene Linie bildet. Die untereinanderstehenden Elemente bilden dann jedesmal eine natürliche Familie. Ref. würde es für richtiger gehalten haben, wenn den von Mendelejeff als „typische“ bezeichneten Anfangselementen auch auf der vorliegenden Spirale ein Platz angewiesen wäre, welcher auf ihre vermittelnde Stellung zwischen den je zwei Gruppen jeder Familie hindeutete. — Mit besonderer Genauigkeit sind die neueren Ergebnisse unserer Kenntnisse der Atomgewichte berücksichtigt worden. Huth.

Wiesner, Biologie der Pflanzen. Wien, 1889. Alfred Hölder. — Der vorliegende Band, ein für sich abgeschlossenes Ganze, bildet zugleich den III. Theil der „Elemente der wissenschaftlichen Botanik“ desselben Verfassers. Der Begriff der „Biologie“ ist hier weiter gefasst, als wir gewöhnt sind, insofern der dritte Abschnitt uns mit den Grundzügen der Descendenzlehre bekannt macht, während der vierte Abschnitt, welcher „die Verbreitung der Pflanzen“ betitelt ist, alles das giebt, was gewöhnlich als „Pflanzengographie“ als besonderer Zweig der Botanik behandelt zu werden pflegt. Ausserdem bietet uns Verf. in einem Anhange eine sehr dankenswerthe „historische Entwicklung der Botanik“. Es sei mir erlaubt, aus letzterem einen sehr beherzigenswerthen Passus über Linné abzudrucken, weil derselbe bei aller Anerkennung der Verdienste des grossen

schwedischen Botanikers sich doch von jener so landläufigen Ueberschätzung desselben freihält. Während ihn beispielsweise noch Leunis in seiner bekannten Synopsis recht übertrieben den „grössten Naturforscher aller Zeiten“ nennt, stellt Wiesner seine Verdienste folgendermassen dar: „Im Bereiche der descriptiven und systematischen Botanik hat kein Forscher bisher eine grössere Wirkung ausgeübt als Linné. Man hat ihn oft auch den grössten aller bisherigen Botaniker genannt, worin doch wohl eine Uebertreibung liegt; denn über die Grenzen der auf blosser Beschreibung gestützten Systematik hinaus liess er sich keineswegs als grosser Forscher zeigen. Er hat weder die Bedeutung seiner Vorgänger auf dem Gebiete der Anatomie und Physiologie begriffen, noch selbst irgend welche diese Gebiete betreffende Entdeckungen gemacht. Seine Erklärung der Lebenserscheinungen missglückte, da er der mikroskopischen Untersuchung abhold war, den mikroskopischen Bildern nicht einmal Zutrauen schenkte und in jene strengeren Doctrinen, ohne welche jede physiologische Forschung unmöglich ist, nicht eingeweiht war. Darum gingen alle seine Leistungen in der Beschreibung auf; die Kraft und Sicherheit aber, mit der er sein Ziel verfolgte, zog fast alle zeitgenössischen Botaniker mit, und so kam es, dass die empirische Systematik die Anfänge aller tieferen Forschungen auf dem Gebiete der Botanik überwucherte.“ Wiesner's Buch, soweit es die Biologie im engeren Sinne umfasst, schildert nach einer allgemeinen Einleitung zunächst „das Leben des Individuums“ und in einem zweiten Theile „die biologischen Verhältnisse der Fortpflanzung“. Auf noch nicht 200 Seiten finden wir hier alle wichtigeren biologischen Vorgänge bei Pflanzen und deren darauf bezüglichen Ausrüstungen erläutert und, wenn auch nur an wenigen, doch prägnanten Beispielen illustriert, so dass sich das Buch ganz besonders zur Einführung in das eingehendere Studium des Pflanzenlebens eignet.

Huth.

Fiek, Excursions-Flora für Schlesien. Breslau, 1889. J. U. Kern. — Preis geb. 3,50 Mk. — Der durch seine 1881 herausgegebene und unter Mitwirkung von R. von Uechtritz bearbeitete „Flora von Schlesien“ mit Recht wohlbekannte Verf. giebt hier einen kürzeren und bei Excursionen leicht zu transportirenden Führer durch Schlesiens interessante und gründlich erforschte Pflanzenwelt. Nach einer nach dem natürlichen System analytisch geordneten Uebersicht der im Gebiete vorkommenden

Familien und einem Schlüssel zum Bestimmen der Gattungen nach dem Linné'schen Systeme folgt die ebenfalls analytisch angeordnete Tabelle zum Bestimmen der Arten, welche alle in Preuss. und Oesterr. Schlesien wildwachsenden, verwilderten und in grösserer Menge angebauten Phanerogamen und Gefässcryptogamen, sowie die häufiger in Anlagen gepflanzten Bäume und Sträucher umfasst.

Jedem Freunde der Botanik, dem es einmal vergönnt ist die schöne Flora des Riesengebirges oder eines anderen Theiles des schlesischen Gebietes an Ort und Stelle zu studiren, wird Fiek's Flora ein zuverlässiger und darum höchst willkommener Führer sein.

Huth.

Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins des Reg.-Bez. Frankfurt am Montag, den 17. Juni 1889.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, dass Herr Apothekenbesitzer Meyer in Cottbus dem Vereine 30 Mark für die Bibliothek und Herr Dr. Schultz in Finsterwalde ein nach Warnstorff bestimmtes Sphagnum-Herbarium geschenkt haben — Hierauf wurden die Namen folgender neuen Mitglieder verlesen:

- 1091. Herr Behrens, prakt. Arzt, Dobrilugk.
- 1092. „ Schultz, Apothekenbesitzer, Finsterwalde.
- 1093. „ Brassedorf, prakt. Arzt, Sellnow.
- 1094. „ Dr. Müller, prakt. Arzt, Reetz.
- 1095. „ Dr. Röder, prakt. Arzt, Bernstein.
- 1096. „ Sack, Landgerichtspräsident, hier, Logenstrasse.
- 1097. „ Pfeiffer, Lehrer, hier, Beresinchen-Schule.

Hierauf hielt Herr Dr. Marcuse den angekündigten Vortrag (vergl. die heutige Nummer). Dr. Huth verlas eine Mittheilung des Herrn Professor Dr. Ascherson, wonach derselbe während einer Pflingsttour bei der an der Schlaube gelegenen und von Frankfurter Botanikern vielfach besuchten Bremsdorfer Mühle wieder einige neue Fundorte seltenerer Pflanzen, besonders der *Valeriana sambucifolia* Mikan, entdeckt hatte. Sodann zeigte er einen Cylinder vor, auf dessen Oberfläche die von Seubert und Lothar Meyer entworfene Spirale des natürlichen Systems der chemischen Elemente dargestellt war.*)

*) Vergl. pg. 116 der heutigen Nummer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Monatliche Mittheilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [7_1890](#)

Autor(en)/Author(s): Huth Ernst

Artikel/Article: [Bücherschau 114-118](#)